

MITTEILUNGEN

P. Dr. JOSEF KUHL SVD, Professor für Biblische Exegese und Missionswissenschaft an der Philosophisch-Theologischen Hochschule zu St. Augustin, hat mit dem Beginn des Wintersemesters 1978 einen zusätzlichen Lehrauftrag für Missionswissenschaft an der Philosophisch-Theologischen Hochschule zu Trier übernommen. Er ist damit Nachfolger von P. Dr. WILLIBALD HAHN WV, der wieder nach Afrika ausgereist ist.

Versuche, den Lehrauftrag für Missionswissenschaft an der Theologischen Fakultät an der Gesamthochschule Bamberg, den bis zu seinem Tode Honorarprofessor Dr. FRANZ PILHATSCH wahrnahm, durch Dr. WILFRID WEBER weiterführen zu lassen, schlugen fehl. Auch die Bemühungen, an der Philosophisch-Theologischen Hochschule zu Eichstätt für P. Dr. REINER JASPERS MSC einen Lehrauftrag für Missionswissenschaft zu erreichen, blieben ohne Erfolg. Als Gründe für die Ablehnung wurden mangelnde Geldmittel und niedrige Hörerzahl angegeben.

P. Dr. SEBALD REIL OFMConv wurde als Missionssekretär des gesamten Minoritenordens nach Rom berufen. P. Dr. REINER JASPERS ist im Januar 1979 nach Ozeanien ausgereist, um am De Boismenu College Bomana, Boroko (Papua New Guinea), die Professur für Kirchengeschichte und Missionswissenschaft zu übernehmen.

Zum Gedenken an Ernst Benz

Am 29. 12. 1978 verstarb in Meersburg Prof. D. Dr. ERNST BENZ. BENZ war ein universal gebildeter und universal forschender protestantischer Theologe von internationalem Ruf. Er stammte aus Friedrichshafen am Bodensee, wo er am 17. 11. 1907 geboren wurde

Zunächst studierte BENZ klassische Philosophie in Tübingen, dann Evangelische Theologie. 1932 habilitierte er sich in Halle für Kirchen- und Dogmengeschichte. 1935 wurde er nach Marburg berufen. 1946 richtete er in der dortigen evangelisch-theologischen Fakultät das ökumenische Seminar ein. Er regte dadurch nicht nur die Erforschung der Geschichte der einzelnen protestantischen Gemeinschaften und der ökumenischen Bewegung, sondern auch der Ostkirchen an. Immer wieder nahm BENZ zu Fragen der Beurteilung der jeweils aktuellen religiösen Strömungen Stellung. In den letzten Jahren widmete er sich auch dem Studium der sogenannten Neureligionen.

Über 40 Jahre lang versuchte BENZ durch seine Vorlesungen und durch seine (ca. 500) Veröffentlichungen die Hörer und Leser zu einer universalen Sicht der Geschichte Gottes mit den Menschen zu führen. Viele Fragestellungen unserer Zeit griff er als einer der ersten unter den Theologen auf und machte die Zeitgenossen auf sie aufmerksam. In diesem Sinn kann BENZ als ein großer Anreger bezeichnet werden, und zwar für die Kirchengeschichte, die Missionsgeschichte und die allgemeine Religionsgeschichte.

Hier sollen nicht seine eigenwillige Persönlichkeit, nicht seine rednerische und schriftstellerische Anziehungskraft, nicht sein politischer Weg, nicht der wissenschaftliche Wert einzelner seiner Veröffentlichungen diskutiert werden: Vielmehr soll seine Sicht der bisherigen Geschichte der Religionen noch einmal hervorgehoben werden.

BENZ war von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Kirchengeschichtler, Missionsgeschichtler und Religionsgeschichtler aller christlichen Konfessionen überzeugt. Er betrachtete die Bemühung um ein neues theologisches Verständnis der Religionsgeschichte, „das heißt ein neues theologisches Verständnis der Stellung des Christentums innerhalb der allgemeinen religiösen Entwicklung der Menschheit, ein neues Verständnis von dem Verhältnis der Religionsgeschichte zur Heilsgeschichte“ als eine vordringliche Aufgabe der Theologie der Gegenwart (vgl. *Ideen zu einer Theologie der Religionsgeschichte*, Wiesbaden 1961, S. 5). BENZ kritisierte, daß die christlichen Theologen die nichtchristlichen Religionen jahrhundertlang weder religionswissenschaftlich erforschten noch theologisch ernstnahmen. Selbst die missionarische Ausbreitung des Christentums bis in den letzten Winkel der Welt, die sich in den letzten zwei, drei Jahrhunderten vollzog, führte nicht zu religionswissenschaftlicher Kenntnis und theologischem Verständnis der Fremdreigionen, sondern verlängerte nur die „chrwürdige Geschichte“ der christlichen Unkenntnis dieser Religionen (vgl. S. 11). BENZ klagte: „So ist es im Grunde im großen ganzen gerade in der Zeit der globalen Ausbreitung des Christentums im 18. und 19. Jahrhundert zu einer wirklichen Begegnung des Christentums mit den nichtchristlichen Hochreligionen nicht gekommen. Die christliche Theologie hat die neuen Erkenntnisse der Religionsgeschichte und der Religionswissenschaft geistig nicht verarbeitet und hat keine neue Theologie der Religionsgeschichte ausgearbeitet, die der neuen Situation entsprochen hätte. Das ist im Grunde bis zum heutigen Tag so geblieben“ (S. 31f).

Seit BENZ diese Sätze schrieb, sind fast 20 Jahre vergangen. Er bezog sich damals vor allem auf die protestantische Theologie, aber nebenbei auch auf die katholische Theologie. Einerseits hat sich inzwischen die Situation der gegenseitigen Durchdringung der Kulturen und Religionen verschärft. Andererseits haben einige Theologen der verschiedenen Konfessionen Versuche einer neuen theologischen Deutung der allgemeinen Religionsgeschichte veröffentlicht. Doch sind die Theologen, die sich ex professo mit den nichtchristlichen Religionen beschäftigen, immer noch die Ausnahme. In der Ausbildung der Theologen und der Religionspädagogen werden die religionswissenschaftlichen Studien und die Fragestellungen der Theologie der Religionsgeschichte an den meisten deutschen Hochschulen immer noch vernachlässigt. Absolventen dieser Hochschulen geben in der Predigt und im Unterricht immer noch unhaltbare Vorurteile bezüglich der Fremdreigionen an ihre Zuhörer weiter. Sie dienen damit nicht dem Frieden zwischen den Religionen. Dem Frieden zwischen den christlichen Gemeinschaften und zwischen den Religionen zu dienen, war ein Anliegen von ERNST BENZ. (Bibliographie ERNST BENZ 1928—1973, siehe in *ZRGG* 26 [1974] 1—20).

Johannes Laube